

Von andern Alterthümern in dem ersten Theile dieser Kirche aus jener Zeit liegen daselbst noch zwei Grabsteine. Auf einem ist unter einem Baldachin von gothischem Netzwerk die Figur eines Geistlichen abgebildet, in der Linken einen aus Messing flach gearbeiteten Kelch haltend, die Rechte auf die Brust gelegt, und in dessen Umschrift der Verstorbene als „Dns Conrad“ benannt ist.

Der andere Grabstein ist ähnlich mit der Figur eines Geistlichen versehen und scheint von dem nämlichen Alter zu sein, ist aber jetzt über die Hälfte vom Gestühle überdeckt und auch, wie der Erstere, schon sehr schadhast. An einer Seite kann man nur MCCC (1300) erkennen, sowie an der anderen Seite den unleserlichen Namen „Hildebrand“ Unten am Stein sieht man ein Lamm mit der Siegesfahne.

Auch ein alter aus Stein gearbeiteter gothisch verzierter Armenstock, welcher jetzt in der später gebauten Sakristei steht, scheint in diese Zeit zu gehören.

Man sieht auch noch südlich in der Langseite der Querwand eine künstlich ausgearbeitete leere Nische. Sollten hier wohl vielleicht die Altäre St. Nicolai und St. Jacobi gestanden haben?

Schließlich wollen wir noch einer Inschrift am Aeußeren dieses Kirchentheils erwähnen, welche beweist, daß dieser Bau damals schon gestanden.

Sie befindet sich an dem südöstlichen Strebepfeiler, dem Hause des Herrn Apotheker Küper gegenüber, mit gothischen Minuskeln eingegraben, und heißt: „Anno Domini MCCCXLII. IX. kal. July facta est inundatio Wesere et Vulde tantaque altitudo aque tetigit basen hujus lapidis quadrangularis.“ Zu deutsch: „Im Jahre des Herrn 1342 am 9. Juli ist eine Ueberschwemmung der Weser und Fulda gewesen und die Höhe des Wassers berührte die Basis dieses Quadersteins.“

Bei der St. Blasii-Kirche betrug die Höhe $3\frac{3}{4}$ Elle und bei der Tanzwerder-Pforte 5 volle Ellen.

Ueber 200 Jahre lang fand nun der Gottesdienst in diesem östlichen Theile der jetzigen Kirche statt, und in den Jahren 1485 und 1486 konnte man erst den Weiterbau vorbereiten, so daß am 20. Mai 1487 der Anfang damit gemacht werden konnte, wie die Inschrift des Strebepfeilers am Portal der Südseite meldet:

„Anno Domini 1487 feria prima post Cantate inchoatum est hoc opus in honorem Dei omnipotentis et gloriosissimae Mariae Dei genetricis ac St. Blasii martiris Patronorum.“ Zu deutsch: „Im Jahre 1487 am ersten Feste nach Cantate ist dieses Werk angefangen zur Ehre Gottes und der ruhmwürdigen gottesgebärenden Maria sowie des heiligen Märtyrer Blasius als Patron.“

Diese Fortsetzung des Baues umfaßt die übrigen 4 Joche der Kirche mit dem nach Westen etwas vortretenden Unterbaue, einem auf starken Pfeilern und Bogen ruhenden, an den Seiten aus dem Dache hervorstehenden Thurme. Der diesem angebaute Windelsteig zeigt übereinstimmend hiermit über seinem gothischen Eingange die Jahreszahl 1488.

Schon Jahre lang vorher hatte man freiwillige Gaben zum Weiterbau der Kirche gesammelt; Geistliche und Weltliche interessirten sich sehr für denselben und beförderten den Bau durch reichliche Beiträge, so daß derselbe ein herrliches Denkmal der einträchtigen und glaubensstarken Einwohnerschaft Münden's genannt werden kann.

Von den Patriziern und Bürgerfamilien trugen besonders dazu bei die von Mengershausen, von Haken, von Berlewessen, die Familien Mecke, Bornemann, Tilling, Ludewig, Luchhardt, Franke, Trsengardt, Tielemann, Kannengeiter, Arperodt, Beurmann u. s. w.

Joachim Trsengardt, ein wohlhabender Bürger hierselbst, ausgezeichnet durch rechtschaffenen Sinn und lautere Frömmigkeit, auch Vater der drei Brüder, welche unten noch benannt werden, beaufsichtigte mit Eifer den Fortbau der Kirche und führte die Kostenrechnung bis zum Jahre 1492, von welcher Zeit an dieselbe Conrad